

Form und Ikonologie spanischer Zentralbauten
Torres del Rio, Segovia, Eunate

HERIBERT SUTTER

FORM UND IKONOLOGIE
SPANISCHER ZENTRALBAUTEN

Torres del Rio, Segovia, Eunate



Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften
Weimar 1997

D 82
(Diss. RWTH Aachen)

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Sutter, Heribert:

Form und Ikonologie spanischer Zentralbauten : Torres del Rio,
Segovia, Eunate / Heribert Sutter. - Weimar : VDG, Verl.
und Datenbank für Geisteswiss., 1997

Zugl.: Aachen, Techn. Hochsch., Diss., 1997

ISBN 3-932124-8-38

© VDG · Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften · Weimar 1997

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autor haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Layout: Katharina Hertel

Umschlagabbildung: Juan Iturralde, Aquarell, um 1880-85

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	9
GESAMTBETRACHTUNG	13
El Santo Sepulcro de Torres del Rio	13
La Vera Cruz de Segovia	17
La Ermita de Nuestra Señora de Eunate	19
Zusammenfassung	25
HISTORISCHER ZUSAMMENHANG	28
Kreuzzugsidee und Pilgerwesen	28
Der Heilige Ort	32
Der Camino de Santiago	33
Der Templerorden	36
Der Templerorden auf der Iberischen Halbinsel	37
Die Sakralarchitektur des Templerordens	39
EL SANTO SEPULCRO DE TORRES DEL RIO	44
Rezeptionsgeschichte	44
Baubeschreibung	52
Oktogonfassade	52
Laterne	53
Portal und Fenster	53
Apsis	54
Innenraum	55
Apsis	56
Kuppel	57
Laterne	59
Treppenturm	60
Steinmetzzeichen	63
Ikonologie	63
Grundriß	64
Rippenbeschriftung	64
Grabesädikula und Kuppelzentrum	66
Torres del Rio und Jerusalem	68
Urheber – Bauherren	69
Funktion und Bedeutung	70
Bruderschaft vom Wahren Kreuz	71
Kreuzerhöhung und Lichtsymbolik	71
LA VERA CRUZ DE SEGOVIA	73
Rezeptionsgeschichte	73
Baubeschreibung	80

Außenbau	80
Portale und Fenster	80
Traufe und Dachbereich	82
Chor	83
Turm	84
Innenraum	86
Ädikula	86
Ädikulaaltar	89
Chor	90
Turmkapelle	91
Wandfresken	92
Angrenzende Bebauung	93
Gründungsumstände der La Vera Cruz	94
Ikonologie	96
Grundriß	96
Ädikula	96
Wandnischen der Ädikula	101
Festtage und Messen	101
Lichtmystik	102
Segovia und Jerusalem	105
Urheber und Bauherren	106
LA ERMITA DE NUESTRA SEÑORA DE EUNATE	107
Rezeptionsgeschichte	107
Lage der Ermita	110
Baubeschreibung	112
Oktogonfassade	112
Nordportal	113
Westportal	115
Apsis	115
Treppenturm	116
Dachbekrönung	116
Dach	119
Innenraum	120
Klostergewölbe	120
Apsis	122
Zeitstellung	123
Steinmetzzeichen	123
Santa Maria de Irache	124
Arkade	125
Hundert Tore	126
Bauzeit	126
Wiederaufbau des 17. Jahrhunderts	127
Segelabspannungen zwischen Arkade und Kapellenbau	129
Arkade und Kreuzgang	130
Quellenaussagen zur Arkadenarchitektur	133
Arkadenarchitektur und Pilgerwesen	134
Ossarien	134
Nutzung der Ermita	135

Pfarrkirche	135
Einsiedelei	137
Hospital	137
Bruderschaft	138
Friedhofskirche	140
Urheber und Bauherren	140
Templerorden	140
Johanniterorden	141
Ikonologie	142
Heilig Grab Nachbildung	143
Marienheiligum	144
Christliche Hoffnungssymbolik	148
 ANHANG – EXKURSE	 151
 TORRES DEL RIO	 153
Die Restaurierungsarbeiten am Santo Sepulcro in Torres del Rio	153
Die Kuppelkonstruktion des Santo Sepulcro in Torres del Rio	154
 EUNATE	 157
Urkundenumschriften aus den Beständen des Archivo Diocesano Pamplona	157
Akte des Jahres 1607	157
Akte des Jahres 1654	159
 JERUSALEM	 169
Baugeschichte der Grabeskirche zu Jerusalem	169
Die römische Periode	169
Die Anfänge 326-614	169
Persische Zerstörung und Wiederaufbau unter Modestos, 614-969....	171
Zerstörungen der Kalifen Moy und Hakem – Wiederaufbau unter Monomachos, 969-1140	172
Der Kreuzfahrerbau ab 1140	175
Die Grabesrotunde in historischen Darstellungen	177
Das bildikonologische Programm der Grabeskirche	178
Chormosaik	178
Anastasimosaike	179
Die Mosaike der Golgothakapellen.....	179
Weiheinschrift	180
Baubeschreibungen der Grabeskirche zu Jerusalem nach spanischen Reiseberichten	181
Jachintus (um 966-996).....	181
Fadrique Enriquez de Ribera (1518-20)	183
Francisco Guerrero (1588-1589)	186
Juan Ceverio de Vera (1596)	189
Das Feuerwunder des Heiligen Grabes in der Osternacht nach Pilgerberichten	193
Theodericus (1172)	193
Juan Ceverio de Vera (1596)	193

Beschreibungen des in der jerusalemischen Grabkammer stattfindenden Initiationsritus der Ritter vom Heiligen Grabe nach Reiseberichten des 15. und 16. Jahrhunderts	195
Arnold von Harff (1496-1499)	195
Fadrique Enriquez de Ribera (1518-1520)	196
 GRALSMYTHOS UND TEMPLERORDEN	 200
 ANMERKUNGEN	 202
 QUELLEN	 259
Archivalien	259
Literatur	260
Karten	280
 ABBILDUNGEN	 281
 TAFELN	 429
 VERZEICHNISSE	 475
Abbildungen	477
Tafeln	486
Karten	486
Plandokumentation	486
Steinmetzzeichen	487
Suchhilfen	488

VORWORT

Die in der vorliegenden Arbeit untersuchten Zentralbauten in Torres del Rio, Eunate und Segovia waren wiederholt Gegenstand kontroverser Darstellungen, die schon im vergangenen Jahrhundert, besonders dann aber in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts sowohl von spanischen als auch internationalen Bauhistorikern veröffentlicht wurden. Ausgangspunkt des Interesses war in erster Linie der für einen Kirchenbau an sich zunächst ungewöhnliche zentrale Grundriß und die Frage nach dessen Herkunft.

An die im 19. Jahrhundert von Albert Lenoir (1852) und Eugène-Emmanuel Viollet-le-Duc (1860) formulierte Auffassung anknüpfend, die in mittelalterlichen Zentralbauten generell Kirchen des Templerordens nach dem Vorbild der Grabeskirche in Jerusalem erkennen wollte, wurden die benannten Bauten zumeist mit diesem Orden in Verbindung gebracht. Hierin fand sich zugleich auch die Begründung für die Annahme, daß die Zentralbauten in Torres del Rio, Eunate und Segovia als Nachbildungen der Grabeskirche in Jerusalem zu betrachten seien. Mit dem Rückgriff auf die zum Dogma erhobene Lehrmeinung Lenoirs und Viollet-le-Ducs zur mittelalterlichen Zentralbaugestalt blieb man jedoch eine genauere und kritische Überprüfung dieser Ansicht im Falle der uns hier interessierenden Bauten schuldig. Dies betrifft sowohl die Hinterfragung der dem Templerorden nachgesagten Gründung derselben als auch einer kritischen Untersuchung im Hinblick auf den angeblich nachbildenden Charakter der Bausubstanz selbst.

Erst in unserem Jahrhundert wurden Stimmen laut, die vor allem in bezug auf die navarresischen Bauten in Torres del Rio und Eunate den vermeintliche Verbindung zum Templerorden hinterfragten, und in den Zentralbauten Funeralkirchen, also Friedhofsarchitekturen sahen. Auch die bis ins 17. Jahrhundert zurückreichende Zuschreibung der Anlage in Segovia zum Templerorden wurde in Zweifel gezogen, wenngleich man hier die Auffassung einer Nachbildung der Grabeskirche auf Grund der zentralen Baugestalt und des überlieferten Weihetitels aufrecht erhielt. Eine weitere Konkretisierung der Bauidee erfolgte jedoch auch hier nicht.

Die kontroversen Abhandlungen haben in ihren gegensätzlichen Auffassungen zu keinem abschließenden Gesamtergebnis in der Betrachtung der diskutierten Kirchenbauten geführt. Gefördert wurde dies zudem durch das Fehlen aussagekräftiger Dokumente aus der Baugeschichte der einzelnen Kirchen. Die Gründungsumstände sind bisher für keinen der hier behandelten Bauten urkundlich eindeutig belegt. Somit läßt sich, wie die Forschung bereits ange-

merkt hat, für keine der angesprochenen spanischen Kirchen ein eindeutiger Nachweis für eine Gründung durch den Templerorden erbringen. Alle Indizien sprechen eher gegen einen solchen Bezug.

Desweiteren wurde inzwischen mehrfach aufgezeigt, daß die von A. Lenoir und E. Viollet-le-Duc aufgestellte These von der Templerkirche als Zentralbau in dieser Absolutheit nicht zu halten ist. Daher kann aber auch die damit verbundene Vorstellung von der Grabeskirche als Vorbild für die hier diskutierten spanischen Zentralbauten nicht mehr so ohne weiteres Anwendung finden, und bedarf im Falle unserer Beispiele einer kritischen Untersuchung.

In diesem Sinne versucht die vorliegende Arbeit eine Neubewertung der bau- und bedeutungsgeschichtlichen Aspekte der Bauten in Torres del Rio, Eunate und Segovia, indem sie sich vom typologischen Ansatz her der Architektur und ihren Bedeutungsinhalten nähert. Hierbei werden nicht nur Bezüge zur Grabeskirche als dem denkbaren Vorbild der jeweiligen Architekturbeispiele untersucht, sondern auch typologisch mit der Grabeskirche in Verbindung stehende europäische Bauten zum Vergleich herangezogen. Desweiteren zieht die Arbeit Gesichtspunkte in Betracht, die von der Forschung bisher nicht weiter aufgegriffen wurden:

Im wesentlichen unberührt geblieben ist der Aspekt des Pilgerwesens. Dies betrifft sowohl Pilgerreisen ins Heilige Land, als auch die zur damaligen Zeit hoch im Kurs stehende Pilgerschaft ins westspanische Santiago de Compostela, dem neben Jerusalem, Rom und dem Monte Gargano bedeutendsten Wallfahrtsort des christlichen Abendlandes. Zwar wurde von einigen Autoren verschiedentlich auf die Kreuzzüge und das Kreuzritterwesen hingewiesen, dies aber meist nur um die These von der Nachbildung des Heiligen Grabes in Jerusalem durch die Tempelritter zu untermauern. Nicht weiter in Betracht gezogen wurde die Frage, ob die besagten spanischen Kirchenbauten in diesem Zusammenhang nicht auch unmittelbar mit Jerusalemern in Verbindung gebracht werden können, die ihre persönlichen Eindrücke einer Pilgerreise ins Heilige Land in der Heimat in Architektur umgesetzt haben. Unter diesem Aspekt betrachtet ist die Gestalt der überkommenen Architekturen auch im Hinblick auf die in Reiseberichten übermittelten Eindrücke der Palästina-pilger und der darin enthaltenen Beschreibungen der Heiligen Stätten zu untersuchen. Daß zumindest die beiden Kirchen in Torres del Rio und Eunate auf Grund ihrer Lage in Verbindung mit dem Camino de Santiago zu sehen sind, ist hinlänglich dargestellt. Ob sie neben den rein liturgisch funktionalen Aspekten am Wallfahrtsweg nach Santiago de Compostela aber nicht auch eine wesentlich weitgreifendere Bedeutung als Nachbildung des auf Grund der politischen Situation nicht erreichbaren Heiligen Grabes im Sinne einer Substitutionsarchitektur gehabt haben könnten, wurde bisher nicht erwogen. Auch die auf der Iberischen Halbinsel mit dem Jakobuskult in Verbindung stehende Kreuzzugs-idee der Reconquista und die sich daraus ableitende Idee eines pastoral-theologischen Architekturprogramms zur Untermauerung des christlichen Auferstehungsglaubens in dem vom Islam befreiten Spanien blieb bisher unberücksichtigt.

Die wissenschaftliche Untersuchung historischer Bausubstanz muß vorrangig von dem baulichen Dokument und damit von der Architektur selbst ausgehen, gilt es, den ihr immanenten Sinngehalt zu erfassen und zu verstehen. Dies setzt neben exakten Bestandsaufnahmen auch vergleichende Analysen voraus. Bestandserfassung und Analyse geben nicht nur Aufschluß über die individuelle Baugeschichte einer Architektur, sondern ermöglichen es auch, die Idee zu erfassen, die einer Architektur zugrunde liegt. In der Konzeption von Raum und Licht sowie der formalen Ausbildungen ihrer Details läßt sich der Sinngehalt einer Architektur erfassen. Im Falle der hier im Mittelpunkt stehenden Kirchenbauten war eine entsprechende Erfassung der Bausubstanz um so dringlicher, als aus dem nur spärlich vorhandenen Dokumenten- und Urkundenmaterial kaum Beiträge zu den aufgeworfenen Fragen zu erwarten waren.

Hinzu kommt, daß die bisherige Diskussion an teilweise mehr als zweifelhaften und widersprüchlichen Zeichnungen und 'Baufaufnahmen' der Kirchen festgemacht wurde, die eine eher flüchtig zu nennende Auseinandersetzung mit den Bauten erkennen läßt. So kann es nicht verwundern, wenn zum Teil entscheidende Befunde nicht erhoben oder beachtet wurden, die in der Gesamtschau jedoch von Bedeutung sind. Dies, und die häufig unkritische Übernahme augenscheinlich fehlerhaften Bildmaterials selbst in den jüngsten Publikationen, trug nicht zu einer objektiven und wertfreien Betrachtung bei. Auch die im Zuge der letzten Restaurierungen erstellten Planmaterialien erwiesen sich leider als fehlerhaft.

Daher mußte der vorliegenden Arbeit neben der eingehenden Untersuchung der hier angesprochenen Sakralbauten auch die Erstellung aktueller Bestandsaufnahmen derselben vorausgehen. Im Rahmen dieser Bestandsuntersuchungen ergaben sich für alle der drei untersuchten Kirchen neue, bis heute nicht weiter beachtete Befunde. Dadurch konnten zum einen strittige oder nicht gesicherte Aspekte geklärt werden, zum anderen brachten sie neue Sachverhalte an den Tag, die zumindest eine Korrektur der bisherigen Baugeschichte in einigen Punkten notwendig machen und auch zu einer neuen Betrachtungsweise der betreffenden Architekturen führen. Dies gilt ganz besonders für das Santo Sepulcro in Torres del Rio und in eingeschränkter Form auch für die La Vera Cruz in Segovia. Neben den neuen bauarchäologischen Erkenntnissen konnten darüber hinaus für die Anlage der Ermita de Nuestra Señora de Eunate bisher nicht weiter beachtete Urkunden erschlossen und ausgewertet werden, die in Verbindung mit den neu erstellten Bauaufnahmen in einigen Punkten Gewißheit über die dortige Arkadenarchitektur verschaffen. Vergleichende Studien der noch erhaltenen Steinmetzzeichen ermöglichten nicht nur eine Konkretisierung der Erbauungszeit und die Klärung von Bauphasen, sondern bringen die Ermita auch mit einer weiteren Architektur am Camino de Santiago und dort tätigen Handwerkern in Verbindung.

Die Anregung zu der vorliegenden Arbeit lieferte im Zuge meiner langjährigen Auseinandersetzung mit der Architektur der Iberischen Halbinsel eine Vorlesung von Herrn Prof. Dr. Jan Pieper an der Technischen Universität Berlin zum Thema *Jerusalemkirchen*. Ihm verdanke ich nicht nur die Idee, die

Bauten von Torres del Rio, Eunate und Segovia unter dem hier betrachteten Aspekt zu untersuchen, sondern auch die kritische und in intensiven Gesprächen anregende Begleitung der Arbeit. Gleichzeitig gilt mein Dank auch Herrn Prof. Dr. Robert Suckale für sein Interesse an einer kritischen Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen.

Die Bestandsdokumentation der genannten Bauten erfolgte im Sommer 1991. Mein Dank für die Unterstützung bei den Aufmaßarbeiten vor Ort gilt hier Bettina Böhme, Gabriele Krüger, Alexandra Majewski, Gilles Stein, Signe Stein, Justus von der Werth sowie meiner Schwester Bettina Sutter-Peters, die mich zudem bei den Vorbereitungen der Kampagne unterstützt hat. Besonderer Dank gilt den jeweiligen Hausherrn der Kirchen, die mir die Dokumentation der ihnen anvertrauten Objekte für jeweils mehrere Tage ermöglicht haben, sowie den Kustoden, die, mit der Überwachung der Kirchen betraut, mir in vielerlei Hinsicht mit Rat und Tat zur Seite standen. So ist Frau Maria Dolores Concepción Osés Arriazu für ihre Unterstützung in Eunate zu danken. Gleiches gilt für Frau Gloria Lopez nebst Tochter in Torres del Rio. Daneben ist Herr Francisco J. Abáigar, Pfarrer der Kirche San Andrés Apostol als Hausherrn des Santo Sepulcro in Torres del Rio für seine anregenden Gespräche und wichtigen Hinweise zu danken. In gleicher Weise ist Herr Antonio Pérez, Kustos der La Vera Cruz in Segovia, und Herr J. Hernangarcía, Pfarrer der Gemeinde von Zamarramala, zu danken. Besonderer Dank gilt auch Herrn Fernando Javier Sancho vom Gobierno de Navarra, Departamento de Educación y Cultura, Servicio de Patrimonio Histórico und seinen Mitarbeitern für die Einsicht und Bereitstellung der Archivalien der Institución Principe de Viana – Pamplona sowie intensive und die Arbeit befördernde Gespräche. Ebenso gilt der Dank den Mitarbeitern des Archivo Diocesano Pamplona, sowie den Mitarbeitern der Biblioteca General de Navarra – Pamplona und Herrn Prof. Carlos Sambricio – Madrid für ihre Unterstützung der Recherchen. Ebenso sei den Mitarbeitern der Biblioteca Pública de Segovia sowie des Iberoamerikanischen Instituts Berlin – Preussischer Kulturbesitz sowie den zahlreichen wissenschaftlichen Bibliotheken für ihre Hilfen gedankt. Dank sei auch Frau Claudia Schulz, Frau Nicola-Susan Stölting und Herrn Stefan Breitling für die Hilfe bei der Umzeichnung der Bestandspläne sowie Frau Erdmut Jost und Herrn Andrés Holguin für das Lektorat der Texte und Urkundentranskriptionen gesagt.

Neben all denen, die mich während der Arbeit an dem Forschungsvorhaben mit Rat und Tat unterstützt haben, gilt mein besonderer Dank meinen Eltern, die mich mit Hilfe und Anteilnahme begleitet haben.

Berlin, im November 1995